



Hier fehlt was!

Jawohl, mein lieber Männe, aber nicht, um Dich zu ärgern, sondern weil ich Dir eine Freude machen wollte. Ich wünsche, daß Du auf Deinem Schreibtisch immer genaue Zeit hast, deshalb brachte ich Deine Tischuhr zum Uhrmacher. Du sollst Dich wieder ganz auf sie verlassen können. Deshalb brachte ich sie zu

**G. GUTZEIT**  
dem Uhrmacher am Markt 7



Hinaus in die Ferne

— mit Butter, Brot und Speck. Herrlich, durch Felder und Wälder streifen und dann ein lustiges Picknick. Aber wie angenehm, wenn man dabei immer die richtige Zeit zur Hand hat. Wer einmal in einer furchtbaren Hast zum Bahnhof gelaufen ist, oder den letzten Zug verpaßt hat, weiß, daß man ohne Uhr nicht forgehen sollte. Uhren gut und preiswert bei

**G. GUTZEIT**  
Der Uhrmacher am Markt 8

Wenn man den lustig tanzenden Wecker in diesem Inserat für Reparaturwerbung sieht, freut man sich mit. Mancher Zeitungsleser denkt dabei an seine arme kranke Uhr, die er nun auch bei diesem Uhrmacher wieder so glücklich gemacht haben möchte. (Abb. 4.)

Die siegessicher lächelnde Uhr kann so stolz sein, wenn sie von dem tüchtigen Uhrmacher so geschickt angeboten wird. Und jeder, der sie kauft, kann stolz auf seine Uhr sein, denn er hat gut gekauft nach dem Rat eines erfahrenen Fachmannes. (Abb. 5.)

Uhren sollen doch zur Pünktlichkeit erziehen. Da ist es gut, wenn man mal eine Begebenheit aus dem Leben im Inserat zeigt. Ja, so etwas soll vorkommen, daß der eine auf den anderen warten muß. Das Geschenk zum nächsten Fest soll aber eine Uhr sein. (Abb. 6.)

Und noch etwas aus dem Leben. Hier sieht man an dem Gesicht des Mannes, daß ein schweres Gewitter im Anzug ist. Aber es kommt nicht zu einem Ehekrach, denn die sorgsame Frau hat die Uhr zum guten Uhrmacher gebracht, damit sie auf dem Schreibtisch wieder die richtige Zeit anzeigt. (Abb. 7.)

Den vielen wanderlustigen Menschen spricht die Schlagzeile „Hinaus in die Ferne“ direkt aus dem Herzen. Das Inserat sagt ihnen aber auch, daß man nicht nur einen gut gefüllten Rucksack auf den Wanderungen mitnehmen soll. Eine Uhr darf eben nie und nirgends fehlen. (Abb. 8.)

Der Uhrmacher, der zu Beginn dieses Aufsatzes ein abweisendes Gesicht machte und vielleicht sagte: „Inserate sind doch keine Wickblätter“, ist nun hoffentlich zu der Überzeugung gekommen, daß man auch auf eine feine Art mit Humor werben kann. Es soll nur nicht einer gleich sagen, daß sein Geschäft zu vornehm ist, um so werben zu können.

Die hier gezeigten Inserate sollen ja auch nur Anregungen sein. Es steht natürlich jedem frei, etwas Besseres zu machen. Der eine wird sie in der hier gezeigten Form anwenden können, der andere wird sie, dadurch auf neuen Gedanken gebracht, seinem Geschäft und seiner Kundschaft entsprechend abändern. Eines schickt sich nicht für alle.

Aber wenn diese Zeilen und Abbildungen einmal den Mut gegeben haben, auch einmal mit Humor zu werben, dann waren die Anregungen nicht umsonst. Es sei hier nur noch erwähnt, daß von den Illustrationen der Inserate Nr. 2, 3, 6 u. 7 Matern vom Reichsinnungsverband zum Preis von 1 RM je Stück bezogen werden können.

Die Inserate Nr. 1, 4, 5 u. 8 sind dem „Werbedienst“ der Verkaufsberatung für den Deutschen Uhrenfachhandel entnommen und bleiben in den Städten, in denen Bezieher des „Werbedienstes“ sind, nur diesen vorbehalten. In andere Städte werden auch diese Matern für 1 RM das Stück abgegeben. (I/1024)

## Die Ausstellung ist beendet!

Sechs Wochen hat unsere Ausstellung in der Reichshauptstadt aufgeklärt und belehrt! Rund 16 000 Besucher konnte unsere Veranstaltung buchen — das ist weit mehr als das Doppelte der früheren Ausstellungen im gleichen Raum. Nicht nur die Besucher haben uns versichert, daß die Ausstellung außerordentlich interessant war, sondern sogar die Uhrmacher, die sich zumeist am Sonntag einfanden, waren des Lobes voll über die Arbeit, die der Reichsinnungsverband hier zum Wohle des ganzen Standes geleistet hat!

Noch weitaus bedeutender ist aber der Erfolg, der uns durch diese Ausstellung in der Presse gelungen ist! Uns lag ja vor allem daran, in der Tagespresse immer

wieder auf den Uhrmacher hinzuweisen, auf seine Leistungsfähigkeit als Handwerker und auf die großen Ansprüche, die an ihn bei der Reparatur einer Uhr gestellt werden. Der Widerhall ging über das ganze Deutsche Reich, und uns sind nicht weniger als rund 80 Tageszeitungen zu Gesicht gekommen, die meist sehr ausführlich über die „Parade der Uhren“ in Berlin berichteten.

Es ist uns auch mehrere Male gelungen, den Rundfunk für uns werben zu lassen, dem wir für den stattlichen Besuch der Ausstellung viel zu verdanken haben.

Wie alle Werbung, so ist auch die Bemühung unserer Ausstellung ein Wechsel auf lange Sicht. Wir können aber überzeugt sein, daß die Auswirkungen nicht ausbleiben, denn: Die Ausstellung war ein ganz großer Erfolg! (I/1029)